

Die Japaner werden sich freuen! Neuere Bücher über japanische Dinge — und was könnte wohl japanischer sein als das Kabuki-Theater? — sind in Japan so dünn gesät, daß auch der transsibirische Theaterliebhaber dem Herausgeber und den Verfassern des wertvollen Werks *Japanisches Theater* von *Glaser-Rumpf-Perzynski* (Würfel-Verlag, Berlin) Dank wissen wird. Die eigenartige, einzigartige Kunst des Kabuki, die von Kennern als die höchste Theaterkunst überhaupt gerühmt wird, findet in Fritz Rumpf, dem Potsdamiten mit der japanischen Seele, einen Historiker von gradezu überwältigendem Wissen. Historie und Anekdote flechten dem Kabuki-Mimen den Kranz der Unsterblichkeit. Jedoch, daß Nakamura Fikusuke — den von Tokio meine ich —, heute Japans bester und schönster Frauendarsteller, nicht einmal dem Namen nach genannt wird, das verzeiht dem Verfasser keiner, der Fikusuke spielen oder tanzen gesehen hat. Aber das sind im Grunde alles kleine bis kleinliche Einwände, die zurücktreten vor dem Gefühl des Dankes für die einfühlbarste und bestunterrichtende Geschichte der japanischen Schauspielkunst. Notwendig und nützlich Prof. Curt Glasers Versuch, eine Einführung in den Stil des Kabuki zu geben; nur leider zu knapp, um zu genügen. Man lese zur Komplettierung Kellers köstlichen „Spaziergang in Japan“ zum siebentenmal. Gut gewähltes Bildmaterial rundet die erfreuliche Publikation des Würfel-Verlags ab, der bestrebt ist, seinen Teil zur Vermittlung japanischen Kulturguts zu leisten. *W. K. v. Nohara*

Zauber von Paris gebrochen durch die Unseligkeit Berlins. Das ist die thematische Formel des Romans *Paris über mir* von *Peter Mendelssohn* (Philipp Reclam jun., Leipzig). Resultat: ein imaginärer Wert? Sichere, zart bewegte Struktur von Paris, durchscheinend von den Straßennamen mit ihrem legendären Klang bis in den seit je sinnvollen Plan der Mahlzeiten hinein und Hysterie, Fieber von Berlin, Hineinhorchen in das, was da kommt, drohend mit den Zeichen der Geburt, des Geschehens; aber man fühlt, dies das ferne, weniger geliebte Berlin ist stärkere, zukünftigere Heimat. Zug und Gegenzug. Lebendig in dem jungen Paar Deutscher—Französin, die nach Berlin wollen, dem jungen Deutschen, der von Berlin flieht, gestellt in eine heftige Perspektive von Menschen aller Stufen und ihren sich berührenden Inselhandlungen, in der vom Film gelernten Ueberschneidungstechnik, die indessen André Gide in eine Meisterschaft des Romans gehoben hat. Ausgezeichnet erzählt. Die allzu kräftige Abenteuerergeschichte und die allzu schwächliche Thiba-Erzählung hätten weniger äußern und mehr inneren Raum vertragen. Aber das Ganze hat eine gelassene Lebendigkeit des Tons, eine dichterische Helligkeit im Blick auf Menschen und einen mühelos glänzend natürlichen klugen Dialog, die vor allem einen feinen kräftigen und aromatischen Roman hinstellen; und es ist mehr da, was auf Zukunft deutet, wenn dieser sehr begabte Peter Mendelssohn einmal imstande sein sollte, ganz Ernst zu machen. Sein Resultat sind Fragen. Wie: Aktualität und Dauer über das Leben hinaus, Unverbindlichkeit des Herzens und Verantwortlichkeit an aller Wirklichkeit, an Beruf, Ehe — zur Freiheit des Herzens. Da ist einer, der jung ist, ganz Unruhe der Zeit und seiner Jugend, und der nicht voreilig ist und sich erst einmal besinnen will.

Ernst Schwenk

KARL FEDERN

HAUPTMANN LATOUR ROMAN

Von drei Büchern ist noch die Rede. Von den drei erschütterndsten und besten. Man soll den Dwingen lesen, Alverdes, Beradt. Aber man muß den „Hauptmann Latour“, den „Tod in der Wüste“ und das „Sperrfeuer um Deutschland“ lesen. Die Literatur

2.85 RM VOLKSAUSGABE • GANZLEINEN

ADOLF SPONHOLTZ VERLAG G. M. B. H. HANNOVER